

# HF Sender

BETRIEBSZEITUNG VEB WERK FÜR FERNMELDEWESEN „HF“  
HERAUSGEBER: SED - BETRIEBSPARTEIORGANISATION

3. Jahrgang

24. Oktober 1952

Nr. 28

## Wie entwickelt sich die Rationalisatorenbewegung?

Im August rief der Technische Rat zur breiten Entfaltung der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung auf. In der Zwischenzeit ist eine große Zahl von Verbesserungsvorschlägen eingelaufen, die von sieben Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Neue Verbesserungsvorschläge sind bei diesen Arbeitsgruppen einzureichen, um eine reibungslose Überprüfung zu gewährleisten. (Technisch und wissenschaftlich beratende Kräfte können beim Kostenstellenleiter oder beim Kollegen Rausch und dem Kollegen Brade angefordert werden. Fordert in den Abteilungen öffentliche Betriebsüberprüfung durch eure Brigaden!) In einem Gespräch mit unserem Genossen Rausch, der sich sehr eingehend mit der Rationalisatorenbewegung befaßt, schlüsselte er uns die eingelaufenen Vorschläge auf. So entfallen beispielsweise auf die technische Organisation 163, auf Forschung und Entwicklung 49, Konstruktion, Herstellung und Weiterentwicklung von Maschinen und Vorrichtungen 76, auf die Werk-sicherheit 12 und die bessere Verteilung von Meßinstrumenten und Lehren, ihre Instandhaltung und die Koordinierung bei Neuanschaffungen 12 Verbesserungsvorschläge. Ein Vorschlag der Kollegen Höftmann und Hochow von der Abteilung Energie enthält die Selbstverpflichtung, statt der im Plan vorgesehenen Senkung von 300 000 DM Energiekosten 500 000 DM einzusparen.

Es wurden sieben Kollektive unter der Leitung der Kollegen Wende (Kupfer), Jung, Lichnok, Kensch, Book, Wagner, Dr. Klang und Straetz gebildet, die sich genaue Aufgaben gestellt haben. Als Schwerpunkte erklärte der Technische Rat die Abteilungen Bildröhre, Metallkeramikröhre, Betriebswerkstätten und das Drahtwerk einschließlich der Metallaufbereitung. Die Kollegen dieser Abteilungen beantworteten bereits vorgelegte Fragen, die mit dem Fertigungsablauf zusammenhängen, und es fand eine Beratung der Brigaden mit Kollegen der Rationalisatorenkollektivs statt. So wurden

den Kollegen der MK-Röhre z. B. Fragen über Vereinfachung, Verbesserung und Erleichterung der Arbeit der Presserei, Schleiferei, der Feststellung von Undichtheiten an fertigen Röhren u. a. vorgelegt. Die Kollegen vom Drahtwerk befaßten sich mit Fragen der Gütesteigerung der Wolframdrähte durch gleichmäßige Bearbeitungstemperatur beim Hämmern und Ziehen, der Druckschwankungen beim Gas- und Wasserstoffnetz und einer einwandfreien Gütekontrolle zwischen den einzelnen Arbeitsgängen und anderen Problemen. Ebenso diskutierten die Kollegen in der Bildröhre über den Systembau, die Kolbenherstellung usw. Wir können heute schon sagen, daß uns diese öffentlichen Betriebsbegehungen ein großes Stück vorwärts bringen. Die Kollektive unserer Rationalisatoren werden alles tun, um die eingelaufenen verwendbaren Vorschläge ohne Verzug zu verwerten. Die Kollektivs Lichnok, Wagner und Kensch haben durch gegenseitige harte Diskussion z. B. einen Weg gefunden, wie der Finkdraht künftig nicht mehr gereckt zu werden braucht. Dadurch können voraussichtlich wenigstens zwei Arbeitskräfte eingespart werden, und der Ausschuß wird ebenfalls geringer werden. Der Finkdraht wird nicht mehr wie früher auf kleine Rollen aufgezogen, sondern rollt jetzt von einer Metertrommel ab. Dieses Beispiel sollte eine Erläuterung dafür sein, daß die einfachsten Dinge am schwierigsten zu lösen sind und nach ihrer Untersuchung eine große Hilfe bei der Verbesserung und Reorganisierung unserer Fertigungsgänge sein können. Wenn unsere Kolleginnen und Kollegen alle dazu beitragen, daß die breite Entwicklung der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung Allgemeingut wird, werden wir die Aufgaben, die im Wettbewerb der Berliner Elektroindustrie vor uns stehen und an deren Erfüllung wir bereits mit Erfolg arbeiten, ohne weiteres mit Auszeichnung erfüllen.

Günter Bahr

Preis 5 Pf

## Dieser Tag war schön, denn er gab uns neue Freude und Kraft

Der Tag der Aktivisten war in unserem Werk ein Tag der Ehre, Auszeichnung und Freude über die erlangten Erfolge. Kolleginnen aus dem Aufbau haben uns ihre Meinung darüber in mehreren Beiträgen mitgeteilt, die wir wegen ihrer Fülle nur in Auszügen wiedergeben können. Die Kollegin Edith Harke schreibt uns, daß „der Aktivistentag wieder einmal ein bester Beweis vor der Weltöffentlichkeit war, daß unsere DDR und ihre Regierung nichts anderes zum Ziel haben, als das Leben der Werktätigen so schön wie möglich zu machen. Der Aktivistentag bringt den Aufbau des Sozialismus schneller vorwärts!“

„Heute haben auch wir im Werk HF begriffen, worum es geht. Uns ist bewußt geworden, daß wir selbst die Herren unseres Staates und unserer Maschinen sind und daß es in unserem eigensten Interesse liegt, mehr und Besseres zu leisten. Auch der Aufbau in unserem Werk ist aus Anlaß des Aktivistentages viele Selbstverpflichtungen eingegangen, und drei unserer neuen Aktivisten haben ihre Norm freiwillig erhöht. Außerdem haben sich mehrere Kollegen verpflichtet, ihren Plan vorfristig zu erfüllen.“ Und es ist gewiß, daß der Aufbau damit an der Erfüllung unserer Pläne und am erfolgreichen Abschluß des Elektroindustriewettbewerbes großen Anteil hat. „Wir möchten auch gern viel lernen; für uns Schichtarbeiter besteht nur nicht die Möglichkeit, ohne Unterbrechung die Abendkurse zu besuchen. Wie wäre es, wenn

### Zum Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Was die Sowjetunion anbetrifft, so sind ihre Interessen von der Sache des Friedens in der ganzen Welt überhaupt nicht zu trennen.

J. W. Stalin auf dem XIX. Parteitag der KPdSU (B)

unsere Volkshochschulen einen Kursus für Schichtarbeiter einführen?“ fragt die Kollegin Schwietzke und schließt damit ihren Beitrag ab.

„Von unseren Kostenstellen wurden, wie ich mit Freude feststellen konnte, 36 Kollegen ausgezeichnet. Ich kann mit Stolz sagen, daß ich auch dazu gehöre“, meint die Kollegin Gertraud Sroka. „Die kurze Feierstunde unserer Abteilung war sehr schön, und ich habe den Eindruck, daß alle Kollegen mit neuem Eifer und neuer Initiative in das kommende Quartal gehen, um im Wettbewerb zu siegen und bei der nächsten Auswertung prämiert zu werden. Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen zurufen: Wir wollen noch besser, noch aktiver arbeiten! Für ein besseres Leben, für die Erfüllung des Fünfjahrplans laßt uns schaffen, daß im nächsten Jahr noch mehr Aktivisten, Kollegen mit hervorragenden Leistungen, ausgezeichnet werden!“

# Kowaljow-Studie im Röhrenaufbau /

Erfahrungsaustausch  
mit dem R-F-T-Erfurt

Die Kowaljow-Methode hat ihre Grundlage in dem wirtschaftlichen Fertigungsablauf, der dabei verminderten Arbeitsanstrengung, im persönlichen Mehrverdienst und in der Hilfe für schwächere Kollegen. Im Erfahrungsaustausch gibt uns das Funkwerk Erfurt das Ergebnis von Studien aus der Röhrenmontage bekannt. Die Richtigkeit der Angaben kann jedem Kollegen durch die KdT bezeugt werden. Die Kolleginnen in Erfurt erfüllen ihre Norm jetzt ständig mit 170 Prozent, wie die letzten Meldungen mitteilen. Die Kollegen fordern die Durchführung von weiteren Studien, weil höherer Verdienst die unmittelbare Folge ist.

Nun zur Studie selbst, die nach einer Wochen-Normerfüllung von 134 Prozent durchgeführt wurde. Vier Kolleginnen, A, B, C und D, sind beim Aufbau der Penthoden in gleichen Arbeitsgängen beschäftigt, und doch haben sie unterschiedliche Fertigungszeiten: 32, 35, 31, 33 Sekunden. Der flüchtige Betrachter sieht keinen Unterschied bei den vier gleichen Arbeitsgängen. Doch halt — wie setzt die Kollegin A die Kathode auf? Sie ist ständig 2 Sek. eher fertig. Das Einführen des Kathodenbändchens erfolgt bei ihr geschickt durch Entlanggleiten am linken Zeigefinger. Beim zweiten Arbeitsgang faßt die Kollegin C das Gitter unten an und setzt ohne Absetzen gleich den Gitterstab ein.

Im dritten Arbeitsgang läßt die Kollegin B das Schirmgitter über den Aufbau fallen. Dabei hat sich erwiesen, daß die geringe Massenträgheit keine Beschädigung zuläßt. Die Kollegin D hat immer mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen, und die Gitter bleiben hängen.

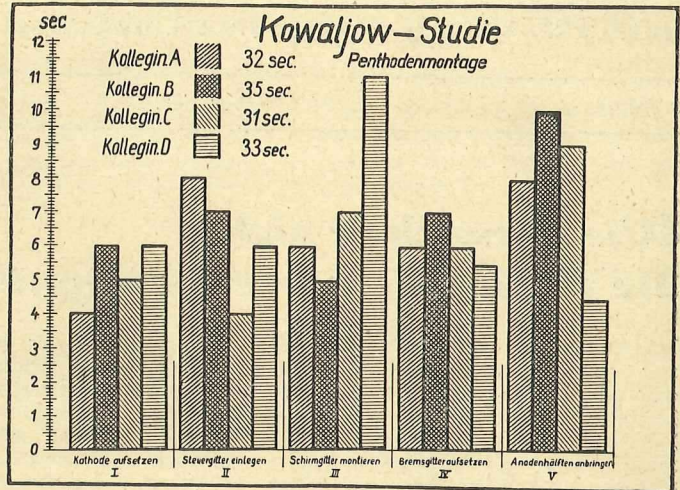
Der vierte Arbeitsgang zeigt keinen wesentlichen Unterschied, und doch hat der geringe einige Bedeutung. Kollegin D hat ihren Ablagekasten für Bremsgitter günstiger aufgestellt, sie verkrampft dadurch ihre Hand nicht und kann das an Zeit aufholen, was ihr bei den anderen Arbeitsgängen verlorengeht, sie erreicht dadurch ein Zeitgewinn von 2 Sek. gegenüber der Kollegin B.

Beim fünften Arbeitsgang für Mon-

tieren der Anodenhälften stellt sich die Kollegin D die Kästen so auf, daß ein Durcheinander rechter und linker Hälften unmöglich ist. Jede Kollegin hat ihre kleinen Kniffe und Arbeits-erfahrungen, aber was nutzt das, wenn der Gewinn bei anderen Arbeitsgängen durch unbekannte zeit-raubende Bewegungen verlorengeht.

flüssige Handgriffe fortfallen und präziseren Handgriffen Platz machen, die Kräfte sparen. Auf der anderen Seite wurde den Kollegen geholfen, die, wie die Kollegin B, immer mit der Normerfüllung kämpften und der Arbeitsprozeß durch Zeit- und Energie-ersparung rationalisiert, das ist ebenfalls ein indirekter Gewinn.

Die Arbeits-  
gänge der Kol-  
leginnen A, B,  
C und D weisen  
einen Ferti-  
gungsunter-  
schied von 3, 4  
und 2 Sek. auf



Es ist also besser, eine neue Montage-  
methode zu lernen. So wurde zu-  
sammengefaßt:

Kathode aufsetzen wie Kollegin A,  
Steuergitter anbringen wie Kollegin C,  
Schirmgitter montieren wie Kollegin B,  
Bremsgitter aufsetzen wie Kollegin D  
und Anodenhälften anbringen wie  
Kollegin D.

Das Kowaljow-Aktiv der Kolleginnen  
A, B, C und D erreichte bei der tech-  
nisch begründeten Arbeitsnorm von  
34 Sek. nach zwei Tagen bereits  
wieder seine Norm. Durch die neuen  
Handgriffe war natürlich ein Rück-  
schlag zu verzeichnen, aber nach einer  
Woche lagen sie unschlagbar bei  
23 Sek. und erfüllen jetzt ihre alte  
TAN mit 170 Prozent.

Was wurde erreicht?

Der persönliche Gewinn, die Lohn-  
erhöhung, ist durch Übererfüllung der  
Norm gesichert. Die Arbeit ist weniger  
anstrengend geworden, weil über-

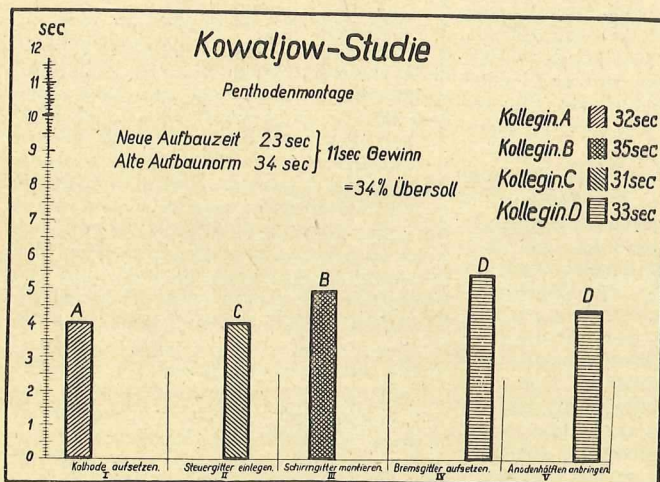
In unserem Werk sind ebenfalls  
Kowaljow-Aktivs im Entstehen. In  
Zusammenarbeit mit der BGL und  
der KdT und den einzelnen Abteilun-  
gen sind Studien in der Auswertung.  
Wie wird der Kowaljow-Gewinn  
garantiert? Das Gesetzblatt 64 be-  
handelt den Arbeitslohn. Gesetz-  
blatt 116 behandelt die Materialein-  
sparung. Die Kowaljow-Erfolge wer-  
den drei Monate bezahlt. Die TAN  
läuft über ein Jahr, und drei Monate  
vor ihrem Ablauf beginnt die Über-  
prüfung.

Die moderne Zeitaufnahme arbeitet  
mit der Filmkamera. (Zeitlupe und  
Bildanzahl des Films sind die Meß-  
werte.) Das Kameraauge sieht die  
feinen Unterschiede bei den einzelnen  
Kollegen viel genauer als das  
menschliche Auge.

Wer kann die Kowaljow-Studie ver-  
langen und durchführen? Das können  
alle Kolleginnen und Kollegen, die  
gewillt sind, sich am Arbeitsplatz in  
kleine Studiengruppen von drei, vier  
oder fünf Kolleginnen oder Kollegen  
zusammenzufinden. Kollegen, die da-  
von überzeugt sind, daß sie durch  
Austausch der Handfertigkeiten an  
gleicher Arbeit Zeitgewinn erzielen,  
wenden sich an ihren Meister oder  
zum Büro für Arbeit. Überlegen wir  
uns die vielen Möglichkeiten am  
eigenen Arbeitsplatz! Die Ingenieure  
und Techniker schaffen laufend tech-  
nische Verbesserungen und verbilligen  
damit unsere Erzeugnisse. Durch die  
Kowaljow-Methode können wir  
Hand-in-Hand mit den Ingenieuren  
an der Verbilligung unserer Waren  
arbeiten.

Kolleginnen und Kollegen, erfaßt die  
Gelegenheit, die Kowaljow-Methode  
erhöht euren Lohn. Die Kollegen im  
Funkwerk Erfurt haben uns den Weg  
gezeigt. Wir werden ihnen nicht nach-  
stehen.

Brade, Kst. 117



Nach der ge-  
meinsamen  
Überprüfung  
werden die ein-  
zelnen Hand-  
griffe zusam-  
mengelegt und  
der Fertigungs-  
ablauf auf 34  
Sek. festgelegt.

Nach einer  
Woche erfüllten  
die Kolleginnen  
A, B, C und D  
bei 23 Sek. ihre  
Norm mit 170  
Prozent

## Kritik muß sachlich bleiben

Der Artikel unseres Kollegen Liepold in Nr. 26 unserer Betriebszeitung „Anleitung zur Verhinderung von Verbesserungsvorschlägen“ hat eine scharfe Kritik an der Arbeit der Redaktionskommission des HF-Senders herbeigeführt. Wir möchten dazu feststellen, daß die Schlußfolgerung des Beitrages, die von einer bewußten Sabotage spricht, natürlich ohne Grundlage ist. Wir werden in Zukunft solche Formulierungen nicht mehr zulassen. Zur Kritik selbst haben wir erfahren, daß erst jetzt Finanzmittel für die Verwirklichung des behandelten Verbesserungsvorschlages freigegeben werden konnten. Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben über die Verbesserung unserer Redaktionsarbeit berichten.

Redaktion

★

Dazu schreibt uns Kollege Direktor Müller eine Stellungnahme:

Wir wissen, daß Kritik und Selbstkritik ein Entwicklungsgesetz unseres gesamten Lebens ist und deshalb in starkem Maße zur Förderung der Gesamtarbeit auch in unserem Betrieb zur Anwendung kommen muß. Dabei ist Voraussetzung, daß diese Kritik getragen wird von dem Willen zu helfen, Übelstände zu beseitigen und dem, der Fehler gemacht hat, den richtigen Weg zu weisen zur Überwindung und auch Vermeidung künftiger Fehler. Die Kritik soll ferner von der Voraussetzung getragen sein, daß sie wahr ist und in sachlicher Form zur Anwendung kommt. Es dürfen jedoch auf keinen Fall, wie dies in dem oben erwähnten Artikel z. B. zutraf, und wie dies leider schon des öfteren vorgekommen ist, Beschuldigungen in konkreter Form erfolgen, die jeder sachlichen Grundlage entbehren.

Wenn es zutreffen sollte, daß die Technische Direktion, wie im Artikel gesagt, eine bewußte Sabotage betreibt, dann würden wir in diesem Falle wahrhaft keinen Artikel in den HF-Sender setzen, sondern die An-

gelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Behandlung übergeben. Solche Beschuldigungen dürfen niemals ausgesprochen werden, wenn nicht unmittelbar der Wahrheitsbeweis für diese Behauptung angetreten werden kann.

Die andere Seite ist aber folgende:

Wenn wir in dieser Weise Kritik und Selbstkritik falsch anwenden, werden wir niemals zu einer gemeinsamen kollektiven Arbeit kommen,

## Aus den zwölf Punkten des Wettbewerbes der Berliner Elektroindustrie

Bei der ersten Auswertung hat das Kabelwerk Oberspree die Wanderfahne des „Neuen Deutschland“ erringen können. Wir haben alle Kräfte anzuspannen, um unsere Aufgaben und unser Ziel in diesem Wettbewerb zu erreichen. Ein wesentlicher Faktor für die Erfüllung der uns gestellten Aufgaben ist der sparsame Verbrauch von Kupfer, Messing, Blei, Bronze und Zinn. Diese Engpaßstoffe werden in einem Plan zusammengefaßt, der die summarische Einsparung von zwei Prozent im IV. Quartal (im Verhältnis zum III. Quartal) vorsieht. Unser Aufruf zur Sammlung von Lötzinn wird dazu beitragen, diesen Punkt zu erfüllen.

Im Zusammenhang damit steht ein anderer Punkt des Wettbewerbes, der die Minderung der Fertigungskosten im Verhältnis vom III. zum IV. Quartal um ebenfalls zwei Prozent vorsieht. In den einzelnen Abteilungen werden die Kostenstellenleiter durch weitgehende Sparmaßnahmen die Voraussetzung für die Erfüllung dieses Punktes schaffen, es liegt jedoch an unseren Kollegen, ob wir die geplanten zwei Prozent erreichen. Jede Kollegin und jeder Kollege müssen sich für die Erfüllung unseres Wettbewerbes im Rahmen der Berliner Elektroindustrie verant-

und werden viele Menschen, die wirklich ihr Bestes in der Arbeit geben, vor den Kopf stoßen. Kritik und Selbstkritik soll aber, wie oben bereits gesagt, nichts zerschlagen, sondern Anleitung, Hilfe und Mobilisation zugleich sein.

Deshalb geht unsere Bitte an die Redaktionskommission des HF-Senders, in Zukunft sich konkrete Anschuldigungen genauestens zu überlegen und erst zur Anwendung zu bringen, wenn tatsächlich der Beweis erbracht ist, daß diese Beschuldigung zu Recht besteht. Müller

wortlich fühlen, denn es geht darum, unseren Plan vorfristig zu erfüllen, was für alle eine bedeutende Erhöhung des Lebensstandards heißt.

### Bereits 150 000 km gefahren!

Unser Kollege Böhnisch hat, wie wir erfahren, mit seinem LKW bereits 150 000 km ohne Generalreparatur unter Einhaltung der üblichen Verbrauchsnormen gefahren.

### Geht dem Engpaß Lötzinn zu Leibe

Die Werkleitung und die BGL rufen zu einer Sammlung von Zinn auf, das als Restbestand und Abfall aus den einzelnen Abteilungen unserer Produktion wieder zugeführt werden kann. Damit erfüllen wir einen wesentlichen Punkt im Wettbewerb der Berliner Elektroindustrie. Die gesammelten Mengen werden in der Kst. 101, Versuchswerkstatt, Koll. Schüler, entgegengenommen.

### Bitte, keine Mißverständnisse . . .

Unser Kollege Erich Kernchen von der Kostenstelle 101 bittet uns, ausdrücklich festzustellen, daß er mit dem verurteilten Georg Kernchen, der in unserem Werk als Agent entlarvt wurde, in keiner verwandtschaftlichen Beziehung steht. Wir wollen damit allen bisherigen Mißverständnissen anderer Kollegen die Grundlage entziehen.

## Was geschieht im Versuchswerk?

Kollektive Zusammenarbeit Voraussetzung / Zur Produktionsberatung einladen

Während der Diskussionen zum BKV wurde von unseren Kollegen der Vorschlag gemacht, „... das Versuchswerk möge sich innerhalb des BKV verpflichten, die Fertigungsunterlagen für die Gerätefertigung in Zusammenarbeit mit der Entwicklung und Konstruktion fertigstellungsreif und termingerecht zu liefern.“ Auf das Ergebnis dieses Vorschlages warten wir heute noch! Wir wiederholen unseren Vorschlag und fordern zur kollektiven Zusammenarbeit auf. Auf einer unserer vergangenen Produktionsbesprechungen wurde folgende Frage diskutiert: „Können wir unsere Geräte billiger fertigen, und warum tauchen bei dem Arbeitsablauf so viele Schwierigkeiten auf? Was muß getan werden, um die Termine besser einhalten zu können?“

Wir kamen zu der Feststellung, daß die Kollegen vom Geräteversuchswerk wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen können. Die Zu-

sammenarbeit zwischen der Konstruktion und der Werkstatt ist nicht innig genug. Wieviel Fehler im konstruktiven und elektrischen Aufbau könnten vermieden werden, wenn der Entwicklungsingenieur und der Konstrukteur mehr Hand in Hand arbeiten würden. Es darf keine Zeichnungsgruppe vom Brett gehen, die nicht in jeder Hinsicht einwandfrei zwischen Entwickler und Konstrukteur geklärt ist. Es ist besonders darauf zu achten, daß nur handelsübliche elektrische Einbauteile verwendet werden, keine Ladehüter und Teile, die nur im Westen produziert werden. In Zweifelsfällen soll man beim Einkauf Rückfrage halten. Die AV ist von den am schwierigsten zu beschaffenden Materialien schon während der Konstruktion zu unterrichten. Vollständige elektrische Bestellteillisten sind als erste Lieferung an die AV zu geben, da die Beschaffung meist von auswärts erfolgt. Und dann Kollegen Konstrukteure, habt

keinen falschen Ehrgeiz! Viele konstruktive Fragen fertigungstechnischer Natur könnten bei gutem Kontakt zur Werkstatt rechtzeitig geklärt werden. Wichtig ist, daß nachträglich von der Werkstatt festgestellte und gemeldete Konstruktionsfehler sofort berichtigt werden. Es geht auf keinen Fall, daß durch Nichterledigung der Änderungen diese Fehler und die dadurch bedingte Mehrarbeit bei jedem Auftrag wiederholt werden.

Wir fordern von der Konstruktionsleitung unbedingt die von uns schon sooft verlangte Aufstellung eines Änderungskollektivs! Tausende DM Volksvermögen hätten wir eingespart, wäre dieser Vorschlag verwirklicht worden.

Um eine fruchtbringende Diskussion zu erreichen, schlagen wir vor, eine Abordnung von Kollegen unserer Werkstatt zur nächsten Produktionsbesprechung des Versuchswerkes einzuladen.

HF-NF Gerätefertigung  
Gerhard Fahrentholz  
Bruno Becker  
Alfred Löwe

## Genosse Hans Jendretzky an unsere FDJ-Betriebsgruppe

Aus Anlaß des 3. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik schickte unsere Betriebsgruppe der Freien Deutschen Jugend einen Brief an den 1. Sekretär der Landesleitung Groß-Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in dem unsere Jugendfreunde über ihre bisher erfüllten Aufgaben im Wilhelm-Pieck-Aufgebot berichteten. Der Genosse Hans Jendretzky antwortete mit einem Brief, den wir hiermit veröffentlichen.

Liebe Freunde! In Verbindung mit dem Bericht über Eure bisherige Arbeit und die einzelnen Verpflichtungen aus Anlaß des dreijährigen Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik im Wilhelm-Pieck-Aufgebot ist es mir eine besondere Freude, festzustellen, mit welchem Ernst Ihr als Jugendorganisation der Freien Deutschen Jugend an die Erfüllung und Verbesserung der Arbeit des gesamten Berliner Verbandes hergegangen seid. Es wird von besonderer Bedeutung für die weitere politische und organisatorische Festigung des Verbandes der FDJ Groß-Berlin sein, wenn der feste Wille zur Verbesserung der Arbeit der FDJ, der in Eurem Schreiben zum Ausdruck gekommen ist, auf den gesamten Berliner Verband auf der Grundlage der Arbeitsentschließung der Aktivtagung vom 12. Oktober übertragen wird. Es gibt keinen Zweifel darüber, daß die Beschlüsse des XIX. Parteitages der KPdSU (B) für alle fortschrittlichen Kräfte in der ganzen Welt, insbeson-

dere aber für die deutsche Jugend, neue Impulse im Kampf um die Einheit unserer deutschen Heimat geben werden. Möge Eure weitere Gruppenarbeit von dem Ernst getragen sein, der auch die Beschlüsse des IV. Jugendparlaments in Leipzig auszeichnete. Durch die Beratung der Hauptpunkte in der Arbeit der Berliner FDJ und durch das Studium der Arbeitsentschließung der Aktivtagung innerhalb der Grundorganisation müssen alle Mitglieder der FDJ befähigt wer-

den, die gestellten Aufgaben zu lösen und weitere Kräfte der Jugend in ganz Berlin, besonders aber in Westberlin, zu gewinnen.

**Vorwärts im Kampf für ein unabhängiges, friedliebendes demokratisches Deutschland!**

**Vorwärts im Kampf für den Abschluß eines Friedensvertrages gegen den Generalkriegsvertrag!**

**Solidarität aller Völker unter der Führung der Sowjetunion und des Genossen Stalin!**

**Freundschaft!**

gez.: Hans Jendretzky

1. Sekretär der Landesleitung Groß-Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

## Für ein trümmerfreies, für ein sozialistisches Berlin

Die Kollegen der Metall-Keramikröhrenfertigung, Kst. 567, verpflichten sich, für das Nationale Aufbauprogramm außer den bisher geleisteten Aufbauschichten bis Ende des Jahres weitere 343 Halbschichten zu leisten. Die Kollegen der Kostenstelle 567 fordern mit ihrer Verpflichtung sämt-

liche Kostenstellen des Werkes auf, mit ihnen in einen innerbetrieblichen Wettbewerb zu treten.

Diese Initiative ist ein Beispiel dafür, wie wir in gemeinsamer Arbeit ein schöneres Berlin für uns schaffen werden. Wenn jeder mit zupackt, werden wir Berlin von den Trümmern bald befreit haben und im Aufbau des Sozialismus einen großen Schritt vorwärtsgehen.

Wir rufen deshalb die Kollegen der anderen Abteilungen auf, der Kostenstelle 567 nachzueifern und damit ihren gemeinsamen Willen mit den Kollegen der Metall-Keramikröhrenfertigung unter Beweis zu stellen. Wir wollen unser Berlin bald wieder aufgebaut sehen. Helfen wir durch die Tat!

Nationales Aufbaukomitee „HF“  
Schneider

## Verpflichtung zum Wettbewerb der Elektroindustrie

Die an der Herstellung der Detektoren ED 704 beteiligten Kollegen der Kst. 125 haben sich verpflichtet, die bis Jahresende geforderte Stückzahl bereits bis zum 21. Dezember 1952, zum Geburtstag des Führers des Weltfriedenslagers, Josef Wissarionowitsch Stalin, vorfristig auszuliefern. Sie wollen die Auslieferung statistisch festhalten und allen Kollegen mitteilen, um die Verwirklichung dieser Verpflichtung zu garantieren.

\*

Unsere Kollegen aus dem Haupt- und Zweigwerk haben anlässlich des Tages der Aktivisten und zum sozialistischen Wettbewerb zahlreiche Verpflichtungen bei der BGL eingereicht, deren Schwerpunkte auf der Qualifizierung, Materialeinsparung und Unterstützung der gewerkschaftlichen Arbeit liegen. So will der Kollege Ingenieur Artur Ewert aus dem Geräteprüffeld den Prüffeldmechaniker Bernd Starke, Kst. 885, bis Ende März 1953 zum selbständigen Prüffeldtechniker ausbilden. Die Kolleginnen Irmgard Bergmann und Helene Eydammer verpflichteten sich, durch Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften der Abteilung Planung und mit Unterstützung des Kollegen Friebe bis zum 1. April 1953 sich als selbständige Statistikerinnen zu qualifizieren, um von diesem Zeitpunkt ab ein Arbeitsgebiet in der Plankontrolle selbständig und verantwortlich übernehmen zu können.

Die Kolleginnen der Brigade Mylius vom Zweigwerk hundertprozentig gewerkschaftlich zu organisieren, verpflichtete sich die Brigadierin Kollegin Mylius. Die Kollegin Voß, Kst. 717, verpflichtete sich, 15 Kolleginnen für den FDGB zu werben.

Der Kollege Schüttke verpflichtete sich im sozialistischen Wettbewerb, in den neuen Räumen der Bildröhre beim Rohrlegen mit 70 Prozent Façonstück- und 10 Prozent Rohersparnis zu arbeiten. Zum sparsamen Verbrauch von Kupferschaltdraht und Lötzinn verpflichtete sich der Kollege Hanthe von der Kst. 853.

## DAS HEMMT UNS IN DER PLANERFÜLLUNG

### Das Terminbüro antwortet

In der Nr. 24, Artikel „Das hemmt uns in der Planerfüllung“, wurde darauf hingewiesen, daß das Terminbüro mindestens drei Tage vor Monatsbeginn den einzelnen Kostenstellen die Lieferprogramme zuzustellen hat. Dazu ist zu sagen: Das Programm für den Monat Oktober wurde von der Techn. Planung dem Terminbüro am 6. Oktober 1952 zugestellt. Die Lieferprogramme, die von uns zum 1. und 2. jeden Monats den Kostenstellen gegeben wurden, mußten in einzelnen Positionen am 7. und 8. nochmal umgeändert werden.

In der Kostenstelle 403 bedeutet das Ausschreiben der Lieferprogramme für sämtliche Fertigungsabteilungen eine Arbeit von etwa vier Tagen im Zweischicht-Betrieb. Die Kolleginnen und Kollegen des Terminbüros verpflichten sich hiermit, die Lieferprogramme einen Tag vor Monatsende den Abteilungen zuzustellen, wenn die Techn. Planung sich ihrerseits verpflichtet, die dafür benötigten Monatspläne bis zum 20. jeden Monats aufzustellen.

Es müssen zu den vier Tagen aus dem Grunde einige Tage zugeteilt werden, weil bei der Aufstellung der Liefer-

programme noch technische Rücksprachen wegen der Kapazität und des Personalstandes mit den einzelnen Kostenstellen und dem Terminbüro unbedingt nötig sind.

Zu dem in der Nr. 22 angeführten Fall in der Preßtellertfertigung möchten wir folgendes feststellen: Es waren genügend Aufträge und Materialien in der Kostenstelle Preßtellertfertigung vorhanden, so daß die Nachmittagschicht noch voll arbeiten konnte; damit wäre eine Vorerfüllung des neuen Lieferprogrammes um einige Stunden erfolgt, und man hätte in den nächsten Tagen die nicht mehr benötigten Kolleginnen anderen Kostenstellen zur Verfügung stellen können. Wenn tatsächlich acht Kolleginnen je drei bis vier Stunden Wartezeit an diesem Tage gehabt haben, dann müssen wir fragen, wer war da der Schuldige und hat die Kolleginnen an diesem Tage nicht weiterarbeiten lassen?

Werk, Terminbüro

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Günter Bahr. Erscheint unter der Lizenz Nr. 950 D des Amtes für Information der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Werk II, Berlin N 54